

Minsk

717. Tagebuch

A) THEOLOGISCHES ALS ZENTRUM AUCH GEGENWÄRTIGER POLITIK

B) CHRISTTHEOLOGISCHE KONTEXTUALISATIONEN (S.7)

C) MYSTISCHES (S. 13)

D) ABSCHLIESSENDE REFLEXION ÜBER DEN FRIEDENSSCHLUSS IN DER UKRAINE. (S. 29))

A)

Wenn auch der Weg zur Hölle auf Erden mit guten Vorsätzen und Vereinbarungen gepflastert - muss das immer und ewig so bleiben? Bei einer Hölle auf Erden, die Gott sei Dank nicht ewig ist, keineswegs. Der Meinung sind wohl auch unsere Politiker aus Ost und West, die sich zu einem Gipfeltreffen zwecks Überwindung der zur Weltkrise ausgewachsenen Ukraine Krise im weissrussischen Minsk zusammengesetzt haben. BK Merkels Pressesprecher Steffen Seibert gibt sich zum Abschluss reserviert: "Ein Schimmer der Hoffnung, aber nicht mehr". Nun, im Fegefeuer, durchaus auch in einem höllisch geratenen, braucht die Hoffnung nicht aufgegeben zu werden, selbst dann nicht, wenn sie sich bis zum Ende der Welt gedulden muss. Ausserdem: so fürchterlich es in der Ukraine bereits zugeht, höllisch noch nicht - aber Gradabstufungen, durchaus auch im Läuterungsort und in der ewigen Hölle, gibts durchaus. Was heute schon schlimm ist, kann morgen sehr schlimm geworden sein. Politiker, die vor Übernahme ihres Amtes einen Amtseid ablegen, bekunden mit diesem: Ich weiss, wie an Gottes Segen alles gelegen, daher ich meinem Vertrauen auf eben diesen Ausdruck geben.

Die Verhandlungen sind verdammt schwierig. An Vorurteilen mangelt es den Kontrahenten nicht. Die Westukrainer sprechen von ostukrainischen Landsleuten als von 'Terroristen', also nicht

von Gegnern, denen gegenüber faire Kampfregeln einzuhalten sind. Die Gegenseite kann dagegen gelrend machen: zu sog. Terroristen wurden wir, weil wir zuvor wie Hunderttausende anderer Russen in Baltischen Staaten regelrecht terrorisiert wurden, daher wir uns von dieser Diktatur verselbständigen wollen, auch wenn die Wertmasstäbe der westlichen Welt uns dazu das Recht absprechen. Mit einem Bürgerkrieg wie diesem ist selbstredend mitverbunden Propagagandakrieg, den beide Seiten denn auch wacker führen, um damit keineswegs immerzu den Regeln der Objektivität gerecht zu werden. Nicht selten befleissigen sich Propagandisten der Unsachlichkeit, um darüber tatsächlich sich der 'Lügenpresse' schuldig zu machen. Dieser Ausdruck stammt von Hitler Propagandaminister Goebbels, der selber einer der grössten Lügner wurde, nicht unbedingt mit dieser seiner Formulierung. Teufeleien sind ja allemal umso gefährlicher, je engelähnlicher sie nach aussen hin erscheinen können., böse Menschen wirkten weniger bösunartig, wenn sie nicht auch gutartige Seiten zeigten.

Bisweilen kann die Meinung aufkommen: die Separatisten wüchsen selbst dem russischen Präsidenten über den Kopf, was einer der Gründe sei, warum es bei blossen guten Beteuerungen bliebe. . Aber warum denn das?. Nicht zuletzt deshalb, weil sie unter westukrainischer Unterdrückung gelitten und wild entschlossen, dieser auf Nimmerwiedersehen adjö zu sagen.

Bundeskanzlerin Merkel hat sich gehäutet, lernte aus früheren Fehlern, hörte wohl auch auf gute Beratung, entwickelte bismarckische Staatskunst, indem sie sich nach allen Seiten hin aufgeschlossen zeigte, Heisspornen in den USA Gefolgschaft verweigert, sich sogar entschieden dagegen wehrt, Westukrainern derart mit Waffen zu beliefern, wie es Putin bei den Ostukrainern tut, da diese Russlandfreunde sich ansonsten nicht jenes Gehör verschaffen können, auf das sie ein, auch demokratisch fundiertes, Anrecht haben. Verschärfung von Sanktionen durch Lieferung höchst scharf wütender Waffen müssen die ohnehin kritische Lage verschärfen, diese schliesslich noch totalisieren und radikalieren, vergleichbar der berühmt-berüchtigten Anfrage des Dr. Goebbels: "Wollt ihr den

totalen Krieg, totaler und radikaler, als wir uns das heute noch vorstellen können" - und das in solcher Massenpsychose aufgeheizte Volk schreit "Wir wollen es". Und da war doch tatsächlich unlängst noch nur erst das Gemunkel von etwaigem Atomwaffeneinsatz, also vom Einsatz des Radikalsten vom Radikalen, womit selbstmörderisch das zerstört wird, was verteidigt werden soll. Kommen wir zum Wesentlichsten, also zum Theologischen! Bedenken wir vor allem: die Übernatur, auch die teuflische Aussernatur, baut auf auf unserer Natur, z.B. die einer Massenpsychose, deren Auswirkungen eine Hölle auf Erden in unüberbietbarer Analogie zur Hölle in der eigentlichen, der überweltlichen Hölle selbst führen. Höllisches ist die Domäne des Teuflischen. Und so zugehört analog zum Teufel in der Hölle selbst der Teufel in einer höllischen Erde ingestalt bzw. inmissgestalt besessen gehaltener Volkskörper, dämonisch aufgeputschter Massenkundgebungen entscheidend, weil Höllisch-Teuflisches vollendend, mit dazu, wofür z.B. die Reaktion des Massenpublikums auf des Goebbels Einpeitschrede einen Beweis lieferte. Besonders wild, schliesslich direkt fanatisch könnte z.B. das russische Volk reagieren, wenn es sich durch westliche Repressalien beleidigt fühlt, um sich dabei immer enger noch um seine Führung zu scharen. Wir können die Bundeskanzlerin nicht genügend betend unterstützen, damit sie ihrem Kurswechsel treubleibt. Völker und deren Führungen bedürfen des Schutzengels. Schlagen sie diesen aus, bekommen wir den Schutzteufel, der uns als indirekte Teufels- und Teufelinnenpartner eine Weile schützt, um uns zuschlechterletzt besonders schutzlos werden zu lassen. Jedenfalls gilt: Der Druck auf Putin und Russland wird immer drückender, aber damit auch der Gegendruck. Terror erzeugt Gegenterror. Unnötig in Not geratene Menschen werden schnell unberechenbar. Waffen für die Westukrainer könnten Russland veralassen das zu besorgen, was militärisch ohne weiteres möglich, nämlich nach Kiew durchzumarchiere, zumal dann, wenn der Westen mit der Waffe von Sanktionen sein Pulver verschossen und Russssland nicht wie erhofft darauf reagiert. Vorerst gilt: Russlands Eroberungspläne müssen erst

bewiesen werden. Heute geht es noch um Pazifizierung der Ukraine, die nur möglich, wenn bisherige Politik revidiert und Russland als ein entscheidender Teil des Westens und als entsprechend ernstzunehmender Partner respektiert wird.

Es ging von Anfang an ums Gelingen eines Balanceaktes zwischen Ost- und Westeuropa, um entsprechende Einflussphären, die Russland bei Eintritt der Ukraine in die EG, gar noch in die NATO, als Erfolg versprechende Ausbalancierung bedroht sehen musste. Nachdem Russland bereit war, sich zu entsowjetisieren, liess der Westen es an Gegenleistungen fehlen. Versuche eine Ausweitung des Westens nach Osten hin waren nicht ohne indirekte Militanz, die jetzt sogar direkt militärische Frontstellung anzunehmen droht. Sich verschärfender Wirtschaftskrieg kann leicht zu jener Verelendung der Massen führen, in der marxistische Philosophie Möglichkeit zur pragmatischen Ausbreitung des Kommunismus sah, die heutzutage schliesslich noch zu neuerlicher Sowjetisierung führen könnte. Das läge auf der Linie des Wiederauflebens der für tot gehaltenen Ostwestspannung. Die Verelendung der Massen, die in Griechenland bereits stattfindet, in Russland heraufbeschworen wird, ist Menetekel, das warnen muss vor radikalisierte Politik und entsprechend radikalen Politikern. Die Geschichte wiederholt sich ständig in variierte Weise, so auch z.B. die Grosse Französische Revolution, die Russische usw.

Der Westen beschliesst Sanktionen, weil Russland sich wehrt gegen einseitigen EG Anschluss der Ukraine, den der ostukrainische, der russlandfreundliche Teil des Landes nicht mitmachen will. . Da kann u.-a. ein Trauma aus dem II. Weltkrieg mit am Werke sein, eins, das kleben blieb durch voraufgegangene Kesselschlachten - aus der allerdings auch gelernt wurde, bereits in Stalingrad, zurzeit wieder, da es Ostukrainern gelang, Westukrainen einzukesseln.

Aber da ist noch etwas, was wir nur nicht unterschätzen dürfen: nämlich die Seele der Idealfaktoren im Körper der Realfaktoren, der Faktor Weltanschauung, der in der überdurchschnittlich stark

religiös geprägten russischen Seele indirekt und unbewusst -
darum doppelt wirksam! - eine ausschlaggebende Rolle spielt.
Putin hat die Kirche aus ihrer Katakombennot erlöst, um sich
ausdrücklich und auch nachdrücklich zu deren Idealen zu
bekennen. Da kann es nicht ausbleiben, wenn es zum
Weltanschauungskampf mit einem Westen kommen muss, der das
Ideal des Liberalen verabsolutierte, direkt zum pseudoreligiösen
Absolutheitsanspruch auflaufen liess. Wo aber Ideale und
Weltanschauungen, da ist religiöse Zentrierung, und damit sind
die dafür Zuständigen im stärkstmöglichen Grade mit von der
Partie: die übernatürlichen guten Engel wie die böse
gewordenen Teufel. Und da sind Menschen nach stattgehabter
freiwilliger Selbstentscheidung bald schon stärker Bestimmte als
Mitbestimmer. Die Überwelt ist weitaus stärker mitbeteiligt, als
wir selbstherrlichen und selbstfräulichen 'Kinder dieser Welt',
wir Weltkinder uns das vorstellen möchten. Da wird der
Engelkampf fortgeführt, in dem wir Menschen rechte Hand St.
Michaels oder Handlanger Luzifers werden. Wo Übernatürliches
uns überkommt, ist unser Natürliches entsprechend in Bann
geschlagen. Wir sind nur bedingt noch Damen und Herren unser
selbst. Da ist Politik, auch und gerade Militärpolitik,
unberechenbar geworden. Da staunen wir bald schon über uns
selbst, werden Übermenschen im engelhaften Sinne oder
übermenschliche Untermenschen im teuflischen Unsinne . Im
guten Sinne gilt da auch die grosse Partialwahrheit lutherischer
Theologie, die unsere menschlichen Beiträge als nicht allzu
gross ansieht

Beispielhaft fürs Gemeinte sind im negativen Sinne
geschichtliche Grössen wie Hitler und Stalin, im positiven die
heilige Jeanne d'Arc. Da sei der Wunsch erneuert: unsere
Bundeskanzlerin würde zur grossen Form auflaufen, aber
unbedingt nur im Namen und mithilfe des Schutzengels bzw.
Schutzengel. Unsere Gebete sollten sie begleiten. Das Gebet
ist eine Geheimwaffe, dessen übernatürlich-überdimensionales
Kaliber wir um unser Selbst und so auch um Himmels willen
nicht unterschätzen sollen. - Wo das Gemeinte seinen
unübersteigbaren Gipfel finden darf? Dann, wenn wir

gemeinsam mit dem Völkerapostel ausrufen dürfen: "Lebt einer in Christus, ist er ein neues Geschöpf. Nicht mehr ich lebe, vielmehr Christus in mir!"

12.2.15: Die Abendnachrichten melden den Abschluss des Gipfeltreffens in Minsk. War nach dem ersten Treffen dieser Art die Hoffnung grösser als die Skepsis, überwiegt diesmal die Skepsis die Hoffnung bei weitem. Hoffen wir, es verhalte sich nunmehr umgekehrt: ist die Skepsis grösser, kann die mitvorhandene Hoffnung das Übergewicht gewinnen dürfen. Der Völkerapostel schreibt uns: "Für jetzt bleiben Glaube, Hoffnung und die Liebe. Das Grösste unter ihnen ist die Liebe, trachtet nach der Liebe." Nun, die Hoffnung der Gläubigen kann sich nur erfüllen, handeln wir dem Zentralgebot des Christentums, handeln wir der Liebe entsprechend, z.B. unter den Parteien eines Christenlandes gleich der Ukraine und Russland. Dieser Fall steht damit beispielhaft für unsere Weltlage überhaupt. Deren Realisierung wäre auch das Vernünftigste von der Welt, kräftigte die Hoffnung der Gläubigen, der gottmenschliche Menschheitserlöser habe tatsächlich das verlorengegangene Paradies zurückerworben, dem wir uns nur noch konkretisierend, also schrittweise, anzunähern brauchten, um der unentbehrlichen Gnadenhilfe die natürliche Basis zu verschaffen. Wie töricht, nicht christlich zu sein - nicht einmal unter Christenmenschen!

Wenn der westukrainische Präsident Poroschenko sich bitter beschwert, Russland stelle unannehmbare Forderungen, zeigt das, welcher Erfolg Putin zufiel, wenn seine Forderungen weitgehend akzeptiert wurden - und wie verantwortungslos es wäre, sich damit nicht zufrieden zu geben. Wenn andererseits die Entscheidung, die Krieg und Frieden scheidet, mindestens zur Hälfte bei den Separatisten liegt und diese stärker dem Krieg als dem Frieden zugeneigt sind und sich diese fatale Neigung durchsetzen würde gegen den hamletisch zögernden Präsidenten Putin, verweist das auf die Wucht ihres Strebens nach eigen- und entsprechender Selbst-ständigkeit - vergleichbar dem

entgegengesetzten Streben der Westukrainer nach materiellen und auch ideellen Vorteilen durch Westbindung. Sich aufdrängende Forderung? Beider Streben ist soweit wie möglich nachzugeben, was gelingt, wenn ein echt demokratisch fairer Kompromiss gefunden wird. Das Minsker Abkommen dürfte einem solchen nahekommen. Jedenfalls führt ein Alles oder Nichts zum alles vernichtenden Krieg. So gesehen ist das Ganze auch eine staatspolitische Entscheidung über einen demokratischen oder autoritär aristokratischen Staat. Diktatur ist genauso verwerflich wie die von Putin gemeinsam mit der russischen Kirche angeprangerte liberalistische Dekadenz Westeuropas. Annäherung ans Ideal eines echten Gottesstaates christlich-augustinischer Observanz muss unter Christenmenschen erstrebenswert sein. Dabei ist zu berücksichtigen, wie guter Nährboden fürs Gelingen solcher Demokratie gediegene Wirtschaftslage ist, gemäss dem pausenlosen Wechselspiel von Leib und Seele, wobei die leiblichen Interessen bei uns Menschen die vordringlichsten zu sein pflegen. Doch halt! Allzu üppiges Wirtschaftswunder lässt nur allzuleicht Ideale verkümmern. Im Mahse die Kassen sich füllen, leeren sich die Kirchen, nicht zuletzt deshalb, weil eine vermaterialisierte und entsprechend verrationalisierte Kirche nicht mehr genügend zu überzeugen vermag.

Jedenfalls deutet sich an: der Wirbel, den die russischen und die griechischen Regierungschefs entfachten, lockerte Fronten, zwangen, bisherige sture Starrheiten aufzugeben, nach kreativer Mitte zu fahnden.

Siehe dieses Tagebuch abschliessenden Nachtrag über anscheinend, hoffentlich nicht nur scheinbaren, Friedensschluss in der Ukraine!

B)

Das Erstlingswunder Jesus Christi war die Verwandlung von Wasser in Wein auf der Hochzeit zu Kana. Das war der Auftakt zum grössten und schönsten Wunder, dem der Verwandlung von Wein in Christkönigs Adelsblut und bot damit Gelegenheit

unserer Teilhabe daran. Friedrich Nietzsches antichristliches Träumen vom Ideal des Übermenschen kann sich erfüllen. Übermenschlich können wir nur werden mithilfe der Übernatur, sei es der engelhaften, allerdings auch der teuflischen, zwischen denen es sich zu entscheiden gilt. Nach unserem Erdentod werden wir erfahren, wie gnadenreich-übermenschlich wir haben werden dürfen, zunächst und vor allem durch Eucharistie, die uns mit Paulus sagen lassen darf: Nicht mehr ich lebe, vielmehr Christus in mir. Allerdings gibt es auch teuflismesslerische Stärkungen, deren Verkommenheiten uns ebenfalls im Übernatürlichen, das uns übermenschlich werden lässt, erfahrbar werden muss. In der Hölle wird uns aufgehen, was es heisst, ausrufen zu müssen: Nicht mehr ich lebe allein, vielmehr der luziferische Antichrist in und mit mir.

Wie können wir dieser Gegebenheit praktisch entsprechen? Die Mutter Jesu sagte auf der Hochzeit zu Kana den Bediensteten: "Was mein Sohn euch sagt, das tut!" In dieser Woche feierte die Kirche das Gedenken an die von Wundern ausgezeichnete Marienerscheinung in Frankreichs Lourdes. Lourdes und Fatima sind 'die' Brennpunkte solcher Erscheinungen der Gottmenschenmutter, die uns anspricht als Profetin und Apostolin "an Christi statt". Mit solchen Ansprachen sagt sie auch uns: was Christus euch sagt, das tut! Und zwar im Sinne des uns von dem Herrn Jesus gelehrt Vater-unser: "Dein Wille geschehe wie im Himmel, so auf Erden", damit die Erde und mit ihr das Weltall wieder himmlisch-paradiesisch werden kann. Was Gott fordert sollte uns heilige Pflicht sein, auch wenn diese zunächst unserer Neigung nicht allzusehr entspricht. Paradiesisch könnte es uns z.B. anmuten, wenn den friedlichen Worten in Minsk nun auch entsprechende Taten folgten. In der Marienerscheinung Medjugorjes stellte Maria sich vor als "Königin des Friedens", als entsprechende Gnadenvermittlerin. Ohne des Himmels gnädige Hilfe kann des Humanisten Immanuel Kants Traum vom Ewigen Frieden nie gelingen. Gnadenreiche Wunder wollen jedoch miterarbeitet sein. Christus wirkte als erstes Wunder Verwandlung von Wasser in

Fülle besonders guten Weines, dessen Qualität den Küchenchef aufstaunen liess. Christus sagte ebenfalls: Um was ihr den Vater in meinem Namen bittet, wird er euch gewähren. Zugleich lehrte er uns, was wir erbitten sollen, z.B.: "Unser tägliches Brot gibt uns heute" Regte Maria den Sohn zur Vorverschiebung seines ersten Wunders an mit dem Anheimgeben: das wohl nicht allzu begüterte Brautpaar "hätte keinen Wein mehr", muss heutzutage wie wohl aller Tage der erbsündlichen Weltgeschichte gelten: "Sie haben kein Brot mehr", wie jetzt die hungernden Massen in Griechenland., demnächst auch noch Russlands, das unsere Strategen ausgehungert sehen möchten. So tun wir wohl gut daran, unser Gebet ums tägliche Brot durch die Anrufung der Fürbitte Mariens zu potenzieren - wozu Gott weiss aller Anlass in einer Welt, in der durch ungerechte Weltwirtschaftsordnung Millionen von Menschen vom Hungertod bedroht sind.

Mit Vorliebe verwies uns Jesus Christus aufs erstrebenswerte Himmlische Hochzeitsmahl, von dem das Erstlingswunder auf der Hochzeit zu Kana in des Wortes voller Bedeutung einen 'Vorgesmack' gab. Dazu die erforderliche Absolutgrundlage bietet uns die Eucharistie, deren gottmenschliche Substanz hienieden noch verborgen, in hoffnungstarker Liebe zunächst nur geglaubt werden kann. -

Der Kontrast zwischen Ideal und Wirklichkeit wird besonders stark aktuell im Verhältnis der Geschlechter. Der Mann sieht, vollauf zurecht, die idealen Seiten der Frau und umgekehrt die Frau die des Mannes. In der Ehe kommt der Realismus des Alltags, in dem der gegenseitige Idealismus nicht mehr unbedingt durchzuhalten ist, aber doch nicht erlöschen soll, wie es die christliche Unauflöslichkeit der Ehe uns verpflichtet. Wirkte Christus sein erstes Wunder als Hochzeitswunder, verwies er in letzter Instanz aufs Himmlische Hochzeitsmahl, für dessen Teilhabe uns der Eucharistie Verwandlung von Wein in gottmenschliches Blut die Vorbedingung schafft. Doch dieser eucharistische Wein musste lt. Christus erworben werden durch den grausamen Realismus des Vergiessens seines Blutes. Nur durch dieses Blutbad hindurch konnte der für die Erbsündenwelt typische Widerspruch zwischen Ideal und Wirklichkeit im

Grundsätzlichen und nunmehr durchaus möglich gewordenem Sinne überbrückt werden. Christenmenschen müssen bis zum Ende der Welt an dieser Überbrückung mitwirken, wobei es keineswegs immer recht ideal zugeht.

Mariens Fürbitte bewirkte das Erstlingswunder. Christenmenschen sollten sich dieser wirkungsvollen Fürbitterin anschliessen - vollends dann, wenn wir für Verstorbene beten. Diese sind 'Arme Seelen, sind halt Arme, solange sie nicht teilhaben am reichgedeckten Tisch des Reiches Gottes als Himmlisches Hochzeitsmahl. Die Gottmenschenmutter als massgebende Leiterin des Hochzeitsmahles kann helfen, diese Armen Seelen reichselig werdenzulassen, zu helfen, damit diese möglichst bald Platz nehmen dürfen am Hochzeitsmahl des Himmels. Das ist so einfach nicht. Ein Gleichnis Christi warnt, es müsse mit Hinauswurf rechnen, wer nicht in hochzeitlich-festlicher Gewandung erscheinen kann. Zunächst einmal verhilft die Gottmenschenmutter Vielen, überhaupt der allerärmsten Armut und Armseligkeit ewiger Verdammnis des Ausgeschlosseneins vom Reichtum des Reiches Gottes entkommen zu können. Eigens so genannte geistliche Seel-Sorger sollten sich Mariens Hilfe versichern, damit sie möglichst fürsorglich werden können den Seelen. Der für unsere Erbsündenwelt typische soziale Konflikt, der Klassenkampf zwischen Armen und Reichen, verhält sich analogisch zur Gegensätzlichkeit von Teilhabe am Reichtum des Reiches Gottes einerseits und des Verstossenwerdens in ewige Armut andererseits. Seelsorgedienst ist Sozialdienst in sublimster Vollendung, gute Seelsorger sollen die trefflichsten Gewerkschaftler sein.

Im Karneval singen wir: "Am Aschermittwoch ist alles vorbei!", tun wir gut daran, uns das Aschenkreuz auf die Stirn geben zu lassen, im Sinne der Verheissung Marienfrieds: "Ich drücke meinen Kindern mein Zeichen auf die Stirn". An Aschermittwoch wurde ich erinnert, als mir Nr. 7.2.15 des Nachrichtenmagazin DER SPIEGEL zukam. Als Leitartikel fungiert "Nullzins und Euroschwäche. Wohin mit dem Geld?"

Vorgeschlagen werden Strategien gegen den Anlagennotstand. Diese Lektüre erinnerte mich an Christi Weisung: Sorgt euch um einen Schatz im Himmel, der nicht rosten, nicht inflationieren und nicht deflationieren kann, was verbunden mit der Warnung an Menschen, die sich fürs Alter gut versorgt wähnen: Denen sagte der Herr Jesus: Ihr Tore, noch in der kommenden Nacht werdet ihr abberufen! Der Volksmund sagt dazu: das Totenhemd hat keine Taschen. - Auch bietet der SPIEGEL ein Interview mit Raumfahrern, die ihre Eindrücke schildern, z.B. darüber wie "mit jedem Lichtblick dort unten Menschen sterben". Einer von ihnen, Gerst, beantwortet die Frage, ob "der Mars ein Reserveplanet werden könne,, falls die Erde einmal unbewohnbar werden sollte: "Nein, die Erde ist der einzige Ort im Sonnensystem, auf dem wir gut leben können" Er fügt hinzu: "Leider können wir den Aliens niemals einen Besuch abstatten" denn es handle sich "um interstellare Biotope die mehrere Generationen lang unterwegs wären." - Nun, würden sich Menschen zu solcher Generationsfolge bereitfinden, was würden sie dann? Zigeuner, die die Welt durchstreifen! Das erinnert an das Kirchenlied: "Wir sind nur Gast auf Erden und wandern ohne Ruh in mancherlei Beschwerden der ewigen Heimat zu!", wandern von der Welt in die Überwelt, worauf wir uns hienieden ein wenig einübten, als wir bemüht waren, von einer Weltallgegend in die andere zu wandern.

Ein wenig grenzt es ans Paradoxe, sogar ans Kuriose: Deutschland exportiert und verdient wie noch nie, überbietet soeben letzten Rekord, Und das, während Europa vor Armut in allen Fugen kracht. Ganz wohl fühlen wir uns nicht unbedingt, wenn wir uns so zwischen Extremen bewegen. Die Frage wirft sich auf: Lassen wir sich bietende Gelegenheit zur Bewährung christlicher Nächstenliebe verstreichen, damit das europäische Einigungswerk endlich gelingen kann? Solche Saumseligkeit ist nur allzuleicht möglich. Dem Volksmund ist beizupflichten: "Je mehr er hat, je mehr er will, nie schweigen seine Sorgen still." Die Reichen sind nicht selten die Hartherzigsten.

Griechenland gleicht zurzeit einem Ertrinkenden, der nach jedem Strohalm greift, notfalls auch nach Mitschwimmer, selbst, wenn er diese mit in den Abgrund reisst. Es meldet Reparationsforderungen an. Sollen uns Verhältnisse nach 1918 und zurzeit des Versailler Friedensschlusses heraufbeschworen werden? Der SPD-Chef Gabriel hat bereits klargestellt, dazu fehlten die rechtlichen Grundlagen. Aber was seinerzeit uns gewaltsam abgezwungen wurde und zu Hitlers Aufstieg zum Schaden der europäischen Welt führte, solche Abgabe sollen wir heute aus christlicher Liebe und Verantwortungsfreudigkeit tun.

Es hat direkt Empörung ausgelöst, als Papst Franziskus befand: Unsere schwer erziehbaren Kinder hin und wieder mit einer Backpflöge zur Raison zu rufen, sei so abwegig nicht. - Hüten wir uns, von einem Extrem zum anderen zu torkeln: Zuzeiten erlaubter Prügelstrafe fehlte es nicht an bedauerlichen Entartungserscheinungen sadistischen Lehrpersonals - doch die allzu antiautoritäre Erziehung könnte dazu verführen, die Jugendlichen das Lehrpersonal verprügeln zu lassen. - Auf keinen Fall dürfen wir uns vergreifen an wehrlosen Kinder? Selbstredend dürfen wir das nicht! Aber wie verhält es sich eigentlich mit unseren 'Abtreibungs'orgien, die begleitet werden von 'stummen Schreien' totgeprügelter Kinder im Mutterschoss? - Der Teufel musste mir einmal sagen: aus abgetriebenen Kindern rekrutiere sich jene Armee, die sich an euch rächen wird. Wirklich? Es ist heute bereits viel Klage zu hören über die 'demografische Entwicklung'.

Mir wurde ein im Internet veröffentlichtes Schreiben geschickt: "Zensur in Frankreich. Film "Der Apostel darf nicht gezeigt werden". Nämlich aus Angst vor muslimischen Reaktionen auf einen Film über die Bekehrung eines Muslims zum Christentum. Es dürfe jedoch gezeigt werden ein Film "Allah schützt Frankreich" mit Bekehrungsgeschichte eines Jugendlichen zum Islam. - Da soll noch mal einer kommen und sagen: der Islam zugehört nicht dem ehemals christlichen Abendland! Gerade im 'aufgeklärten' Frankreich wurde die Liberalität in ihren liberalistischen Auswucherungen verabsolutiert, also an Stelle des christlichen, aus der Gottheit Christi sich ergebenden Absolutheitsanspruches gesetzt. Siehe da, die Liberalität und deren Meinungsfreiheit werden solcherart

verhöhnt! - Bei uns in Deutschland wäre das ein Gang zum BVG wert! - Unheimlich ist es schon, wie Meinungsfreiheit so, wie in Diktaturen üblich, terroristisch unterdrückt wird. Wir wissen, wo das anfängt, können unschwer voraussehen, wo das Ende. Es gibt auch gewaltsam durchgeführte Bekehrungen, z.B. solche zum Islam. Mangelnder Bekennermut führt zur angeblichen Bekehrung, z.B. hin zur antichristlichen Gegenseite. Wer will sich schon wie die Christen der Frühkirche und in den jetzt unterdrückten Ländern den Löwen vorwerfen oder lebendigen Leibes verbrannt sehen?

C)

10.1.15: Ich werde wieder aus dem Schlaf geholt, umdrängt von dämonischen Mächten und deren Kundgebungen, z.B. als pechschwarzer Vorhang, der sich bewegt, um Hinweis abzugeben darauf, wie er zu spruchreifgewordener Zeit weggezogen wird; was erinnert an die Auskunft, die des Nascensius Nazarenus Stimme aus dem Raum mir gab, als ich mich erkundigte, wann ich ihn denn einmal persönlichen sehen würde, kam die Antwort: "Wenn der letzte Vorhang fällt." Einmal bewegen sich Hände vor mir, sichtbare, auch greifbare? Zunächst vermeine ich, es seien meine eigenen Hände, bis mein tagheller Tastsinn mich überzeugt, deine eigenen Hände liegen unter meiner Decke, sind nicht die von ausserhalb. Es ist, als würde angedeutet: zu spruchreifgewordener Zeit muss jeder von uns selbst entscheiden, wessen guten Engels oder Teufels Handlanger er werden will. Entschlossen rapple ich mich hoch, gehe gegen solche Hand und deren drohenden Handgreiflichkeiten entschlossen vor, schlage das Kreuzzeichen, schwenke den Rosenkranz, wonach der Spuk auch vergeht und ich meine Ruhe wiederfinden kann. Vorbereiten wir uns auf zukünftiges 'Handeln' und dessen Hand-lungen wie deren Hand-greiflichkeiten, wir als Einzelne wie auch als Gemeinschaftlichkeiten? Wenn ja, kommt alles darauf an, ob uns die guten Engel hilfreich 'zur Hand gehen', im guten Sinne handlungs-fähig machen.

Ich entsinne mich, wie ich vor einem halben Jahrhundert, als ich noch in Ramersdorf Dachkammer quartierte, nachts dreimal aus dem Schlaf gerissen wurde, und zwar durch mystische Stürme übergewaltiger Übernatürlichkeit., die mich mir vor Entsetzen einen Aufschrei unmöglich machten. Zwei davon waren heftig, der zweite gelinder. Zum Abschluss wurde ich aus meinem Bett leicht hochgehoben, geriet in Schwebestand. .

Ich lege mich kurz nach Mitternacht ins Bett, bin noch nicht eingeschlafen, um eigenartige bzw. -unartige Lichtfänomene auftanzen zu sehen. Deren Beschreibung ist nicht einfach, für mich erst recht

schwierig,, da in Beschreibung des Konkreten nicht meine Stärke liegt. Lichtkugel kreiseln, Blitzlichter verschiedener Art und Unart gehen auf über mir, bisweilen direkt neben mir, verbunden mit Vibrationen von Bett und Bettzeug . Dabei ist keine natürliche Lichtquelle auszumachen, auch keine, die von aussen kommt, da der Vorhang zu, die Rollade runter. Einmal sehe ich einen unangenehm wirkenden Wall, einen skorpionartigen, einen, der Anstalten möchte, mich einzukreisen. Auch ist Nähe unheimlicher Gestalten spürbar, nur schattenhaft sich abzeichnend, im Atmosphärischen sich andeutend. Einmal baut sich ein Stuhl vor mir auf, anschliessend deren drei. - Ich verfolge eine Weile die mir in ihrer Herkunft nicht erkennbaren Lichterscheinungen, um mich zuletzt direkt zu langweilen, daher ich am liebsten die Augen schliesse, um meine Nachruhe findenzukönnen. Doch ist's, als würde mir eingegeben: wachsam sollt ihr sein und beten, was ich denn auch besorge, den Rosenkranz betend, um mehrmals kreiselartig die Rosenkranzkette in Richtung der mysteriösen Figuren kreiseln zu lassen, geradeso, als wollte ich, was ich ja auch wirklich will, die unheimlichen Figuren darin einkesseln, um sie dahin zu vertreiben, von wo sie kommen, vermutlich vom Teufel. Zuguterletzt gelingt diese Art von Abwehr, daher ich meine Ruhe finden kann.

Welche Deutung könnte zutreffend sein? Während ich mich das noch während des Lichterspuks frage, kommt mir der Gedanke, wenn's beliebt die Erleuchtung: da ist z.B. Hinweis auf eine Voraussage, die in Verbindung mit der Marienerscheinung in Portugals Fatima erfolgte: "Wenn ihr eines Nachts ein unbekanntes Licht seht, dann wisst ihr, dass die Strafe der Welt für ihre vielen Verbrechen nahe ist."

Strafe durch wen? Z.B. entfacht durch die, die mir wiederholt schon ihr Feuerwerk vorführten - welchen Feuers, welcher Lichtquelle? Das eines höllischen Weltbrandes? Ist der Lichtzauber vergleichbar dem Sturmvogel, der dem Gewitter vorausfliegt.? -Was hiesige Welt zurzeit regelrecht quält, nicht mehr so richtig ruhig schlafen, eventuell sogar einmal garnicht mehr einschlafen lässt, das ist nicht zuletzt der Terroralarm, der in Europa durch islamisch-fundamentalistische Fanatismen vergleichbar Sirenen des II. Weltkrieges vor einem Fliegerangriff ausgelöst wird..

Was heisst "Luzifer"? Licht-träger. Was trägt Luzifer als Höllenfürst vor sich her, um es zu verbreiten, soweit es ihm möglich sein darf? Irrlicht, das verblendet, um uns im fanatisch funkelnden Brand einer Hölle auf Erden endenzulassen! Bislam sind wir in Deutschland vor Mord- und Terroranschlägen verblendeter sog. Fundamentalisten im Verein mit zukurzgekommen Existenzen im wesentlichen verschont geblieben, hatten mehr als einmal mehr Glück als Verstand bzw. mehr Gnade als Verdienst. Kommentatoren sagen, wie seien immer mal wieder

davongekommen.. Als Christenmenschen sagen wir uns: der Schutzengel des Volkes, St. Michael, durfte uns hilfreich sein. Wehe uns, wenn der sich zurückziehen hätte! Wäre das möglich? Durchaus. In des saarländischen Marpingens Marienerscheinung wurde uns gesagt: "Der Teufel hat in Deutschland leichtes Spiel.". Das war verbunden mit Androhung eines Strafgerichts, dessen Verurteilung wir wohl bisher entgehen konnten - aber wie lange noch? Gottes Langmut ist nicht unbegrenzt, unsere Gleichgültigkeit eher schon. Aber der Volksmund warnt bereits: 'Wer nicht hören will, muss fühlen.'

Auch gute Engel sind Lichtgestalten, solche, die bei ihrem Erscheinen z.B. die Hirten auf Bethlehems Fluren zuerst tief erschrocken werden liess, bis sie als froh stimmende Weihnachtsbotschaft hören durften: "Fürchtet euch nicht, euch ist der heute der Retter geboren!" Welcher? Unser gottmenschlicher Herr und Meister, der sich vorstellte als "Ich bin das Licht der Welt, wer mir nachfolgt, tappt nicht im Dunklen." Licht ist Wegweisung, das luziferische Irrlicht freilich auch, daher Christus warnte: "Weit und breit ist der Weg, der ins Verderben führt. Die Meisten gehen ihn. Eng und beschwerlich der Weg, der zum Heile führt. Wenige nur können sich für diesen rechten Weggang entscheiden, allzu bequem, wie sie sind. .

Unsere Wissenschaftler theoretisieren auf mannigfache Weise über das Wesen des Lichtes, können jedoch keine überzeugende Antwort geben auf die Nachfrage, was das Licht an sich denn eigentlich sei. - Und nun wirft sich mir wiederholt schon die Frage auf nach Herkunft und Eigenart dieses mysteriösen Lichtes, zu dem sich unser Licht hienieden analog verhält, daher ich auch den Ausdruck 'Licht' für beide Fänomene gebrauchen kann. . Sind wir weithin unwissend, dann wahrhaftig nicht nur im Bereich des Weltlichen, z.B. in der Erforschung des Lichtes, vielmehr erst recht dem des Überweltlichen, des eigens so genannten Ewigen Lichtes.

Mittelalterliche Denken befanden: Licht ist ein Erkenntnisvorgang. Wir können hinzufügen: nicht zuletzt über Natur und Wesen des Lichtes, vollends dessen der Jenseits-welt. Doch es kann uns schon mehr als ein Licht aufgehen, sich uns mehr als eine Erkenntnis und so auch Wegweisung zukommen, auch wenn für den Bereich des Jenseitigen Christi Aufforderung zu beherzigen ist: "Wer Augen hat zu sehen, der sehe", d.h. der bringe den erforderlichen gläubigen Willen dafür auf. Wer die Augen verschliesst, kann sich nur allzuleicht im Finstern verirren, wir als Einzelne, wir als Volk.

Höchst interessant sind die Aufschlüsse, die die Wissenschaftler uns z.B. über die Lichtgeschwindigkeit geben können Diese bewegt sich mit einer uns unvorstellbaren Geschwindigkeit von beinahe 300.000 km in der

Sekunde. Das ist ein Symbol für die göttliche Fähigkeit der Allpräsenz. Der Schöpfer des Lichtes und dessen Geschwindigkeiten ist geschwind genug, allezeit und alleewigkeit da zu sein - wie es der Name Jahwe besagt: Ich bin der, der ist da! Eben allgegenwärtig. Diese ist in der Ewigkeit in ihrer unzerstörbaren Statik gleichzeitig bzw. eben gleichewig von übernatürlich-übernatürlicher Dynamik, ist vollendete coincidentia oppositorum, geglückter Ausgleich der heraklitischen und cusanischen Gegensätze, ist damit verbundener hegelscher Synthese von These und Antithese usw.

Die Forscher benutzen die Lichtgeschwindigkeit als Mittel zum Zweck ihrer Erforschung des Weltraums. Sie wählten eine besondere Maßeinheit, um z.B. Entfernungen der Weltallsysteme und deren Sterne zu messen. Lichtjahre sind Messwerte. Da kommen sagenhaft anmutende, eben astronomische Zahlen heraus. Doch, so können wir im Zuge der analogia entis weiterhin folgern: Das ist zeichenhaft für das Entfernen der Entfernungen von Welt zu Überwelt - wie sie uns aufs eindrucksvollste, gleichzeitig schlicht und einfach, im Sakramentalen Leben ermöglicht wird. Zuweilen auch in Erscheinungen von Engel oder gar Mariens als der Königin der Engel - aber auch von gefallenen Engeln, von Teufeln, die uns solcherweise zu verstehen geben: die Entfernung von Welt zu unserer überweltlichen Hölle ist schneller entfernt als uns lieb sein kann, kann spätestens am Ende unseres Erdenlebens erfolgen, im Sterbeakt, nach dessen Vollzug uns endgültig 'ein Licht aufgeht', darüber, wie es Ewiges Licht als Überwelt und in persönlicher Unsterblichkeit in Tatsache gibt, und wie es damit beschaffen, wie es geartet oder in der Hölle geunartet ist. Bedenken wir auch, wie Licht- und Farbkunde miteinander vereint sind, was in unserem Zusammenhang heisst: Wie das Ewige himmlische Licht von der Kapazität göttlicher Farbenpracht und deren uns gebotener Anschaulichkeit ist, wie farbig geschmückt und bewegt der Himmel ist - so ist grausig pech-schwarz das höllisch luziferische Irrlicht. Ich erinnere mich eines persönlichen Vorfalls, der schon etwelche Jahre zurückliegt, mir aber unvergesslich bleibt: In der Nacht radelte ich nach Feierabend bzw. eben Feiernacht über die Adenauerbrücke heimwärts, als kurz vor der Runterfahrt auf der Autobahn eine eindrucksvolle Lichtgestalt erschien - übrigens eine, die recht germanischen Habitus war - um mir freundlich lächelnd zuzunicken - während zur gleichen Zeit unterhalb eine pechwarz verkohlte Gestalt bzw. Missgestalt kauerte, die mit ihrem infernalischem Gebrüll die Luft zerriss.. - Diese oft schon geschilderte Begegnung ist mir unvergesslich, recht bedeutungsvoll ja auch. Mir wurde angedeutet, wie die Brücke mir, dem Radler, kurz vor Brückenabfahrt, unvermutet Hinweis wurde zum Brücken-Schlag ins Jenseits, des jähen Wechsels von Welt zur Überwelt dann, wann wir im Sterben liegen. Es war wie eine Vorbereitung darauf -

was übrigens auch typisch für jede Vision ins Übernatürliche, so gesehen es nicht von ungefähr war, wenn die Seherkinder von Fatima neben der lichtvoll strahlenden Erscheinung der Gottmenschenmutter Einblick nehmen mussten in die Höllenfinsternis, was sie beinahe vor Schrecken hätte sterben lassen. Da war allemal 'Licht' zu sehen, Licht, das sehen lässt, Licht mit seiner Farbenpracht sowohl <als auch mit seinem grellen Farbenzauber.

Luzifer, der Träger grellen Irrlichtes geworden, versteht sich mit seinen Gefolgschaften auf alle Unarten von Zauberei, auch durch entsprechende optische Täuschungen mithilfe von Reflexions- und Brechungsgesetzen, die uns Dinge unsichtbar machen können und umgekehrt. Im Positiven, aber nicht minder in jenem Negativen, das in unserer Erbsündenwelt überwiegt, bietet die Welt, im Kleinen unserer Erde. im Grossen unseres Weltalls Analogien zum Himmlischen und Höllischen, wie um uns nahezulegen, wohin wir auf unserer diesseitigen Wanderschaft unterwegs sind, worauf es sich vorzubereiten gilt. Wir können nur sprechen von einer Hölle auf Erden weil es eine nicht nur überirdische sondern überweltliche Hölle gibt.. Ein Symbol ist umso bedeutungsvoller, auf je realere Realität es sich bezieht, wie umgekehrt jede rechte Analogie und entsprechende echte Symbolik ihren Realismus, ihre Existentialität hat Wo eine wirklich be-deutsame Analogie, z.B. die eines Himmels oder eines Fegefeuer oder eines Höllenbrandes auf Erden, wie überhaupt im Weltall, da liegt nahe glaubwürdiger Rückschluss vom Relativunendlichen aufs Absolutunendliche. .

Recht sinnig erscheint es so gesehen auch, wenn wir in Kirchen wie zuhause vor Andachtsgegenständen ein 'Licht' anzünden, wie in Erwartung des Ewigen Lichtes, von dem gnadenreich-lichtvolle Erscheinungen eine erste Andeutung geben

Das Ewige Licht, so kann uns die Analogieziehung belehren, ist vom Wesen der Allmacht auch. Licht, so belehren uns die Forscher, sei eine Form der Energie, die nach allen Richtungen Wellen ausstrahlt, vergleichbar, können wir hinzufügen, jenem geschöpflichen Uratom, das als energiegeladener Feuerball ohnegleichen alle Wellen energischen Lichtgewalten ausströmen liess, alle Weltallsysteme usw, feurig genug. Die Schöpfung ist unentwegter Hinweis auf Ursprung ihrer Schöpfung und damit auf den Schöpfer selbst, der als Ewiges Licht in Person ebenfalls von Natur und Wesen ewiger Energie, göttlicher Allmächtigkeit ist - wie denkbar, es hätten an der Entstehung unserer Erbsündenwelt jene Teufel mitarbeiten können, auf deren Verführung die Mehrheit der paradiesischen Stammesmenschen hereinfiel, daher dem Satan, der sein will wie Gott, sein perverser Wille erfüllt,er tatsächlich als Ersatzgott gewähkt wurde, um den fatal irgeleiteten Wählern als Weltdiktator damit eine Hölle auf Erden und in der ganzen Welt samt deren Chaotik

innerhalb unseres Kosmos zuziehen zu können - wie umgekehrt die guten Engel beim Schöpfungsakt unserer Welt halfen, ihresähnlichen entstehen zu lassen. Nach dem Tode begleitet uns der Engel wie der Teufel ins Jenseits, um vor Gottes Richterstuhl um Entscheid über unser ewiges Schicksal mitzukämpfen, wobei der gute Engel unser Rechtsanwalt, der Teufel unser Ankläger. Zumeist müssen die Menschen ins Fegefeuer, das wiederum im hilfreichen Zeichen einerseits des guten, uns hilfreichen Engels aber auch des Teufels, der uns nicht nur eine Hölle auf Erden sondern erst recht solche in der Überdimension der Läuterungsüberwelt bereiten kann. Was die Welt uns allenthalben symbolisiert, erweist sich als echte Symbolik, da deren Bedeutungsgehalte verweisen auf überweltlich realistische Realität. Ein Symbol ist nur symbolisch, wenn es sich auf Realität bezieht.

Ist Erkenntnis ein Lichtvorgang, mit der mir ein Licht aufgehen kann, gilt der Grundsatz: was immer erkannt werden kann, kann erkannt werden nach Art und Weise des Erkennenden; so gesehen die erkennende Geistseele selber lichten, entsprechend energischen Wesens sein muss, astralkörperlich immaterielles., relativ eigenkräftiges .Wir können als Menschen z.B. die Eigenart von Lichtgeschwindigkeit erkennen, was Hinweis darauf, wie wir zuletzt durch die Energie des Lichtes, das potenziert werden kann durch übernatürliche Lichtkraft, mit unserer Geistseele und deren Astralkorporeität überlichtgeschwind und entsprechend engelähnlich werden können, daher nach unserem Tode guter wie böse gewordener Engel in ihresähnlichen einheften, um uns ins Ewige Licht mit seinem Glück oder Unglück organisch zwanglos einziehen zu lassen.

Lichtwellen verhelfen uns zu Radio und Radar und deren Nachrichtensendungen, zu solchen, die wir senden oder empfangen. Dabei benutzen sie eine besondere Art der Verstrahlung - simbolträchtig genug, wiederum für übernatürliche Mächte und Kräfte. Engel, der Angelus, also, wie der Name anzeigt, Boten, Meldegänger, lassen uns kenntnisreiche Benachrichtigungen von der Überwelt her zukommen, inspirieren uns, analog dazu, wie Engel uns anschaulicher und begreifbarer werden als Lichtgestalten, als persönliche Ausgestaltungen des Ewigen Lichtes, ebenbildlicher als Menschen wie sie sind dem Schöpfergott als das absolute Licht in Person.. Freilich, da können wir gewahren, wie sich uns einmal mehr die Extreme berühren: das Überlicht der Überwelt ist uns hienieden gemeinhin unsichtbar, allzusehr über, überlegen, wie es uns ist. Überwelt wird uns sichtbar anschaulich erst, wenn wir sterben, das Weltenlicht uns erlischt. Diese Unsichtbarkeit verhält sich analog dazu, wie uns Überlichtgeschwindigkeit unerreichbar, wofür es wiederum zeichenhaft, wenn wir Menschen, jedenfalls wir Erdenmenschen, ausserstande, mit der Lichtgeschwindigkeit

praktisch-faktisch Schritt zu halten. Verhielte es sich bisweilen anders, gelänge das nur mithilfe parapsychologischer Kräfte, von deren blosser Existenz nüchterne Weltkinder erst gar nichts wissen wollen, daher sie auch nicht so recht glauben wollen, es könne unsere Geistseele in deren Astralleihaftigkeit die Energie der Überlichtgeschwindigkeit erreichen, um sich aufzuschwingen ins Überweltliche sogar.. Parapsychologie kann lehren, wie in Wirklichkeit energiegeladen wir bereits hienieden vor unserem Übergang ins Ewige Licht sein können. . Da braucht es nicht zu verwundern, wenn wir für die Annahme einer Überwelt Glauben aufbringen müssen. Überlichtgeschwindigkeit ist unserem Tempo so über, dass wir mit ihr nicht Schritt halten, sie nur als solche existent erkennen können, allenfalls in der Hoffnung, einmal das erkenntnismässige Mitgehen verbinden zu können mit astralkörperlichem Mitgang. Ich kann erkennen, was ich selber bin, so auch Lichtgeschwindigkeit. Auf meine menschliche Art und Weise ist uns hienieden bereits unsere Lichtgeschwindigkeit über, so ist Überwelt Ewigen Lichtes uns derart über, dass platter Alltagsverstand argumentieren kann, es gäbe sie nicht, die Überwelt und das Ewige Licht, das uns nach dem Tode in dieser Überwelt überleben lässt. . Es ist schon paradox, klingt ironisch, wenn wir Menschen in unserer Beschränktheit vermeinen können, die realste Realität sei unrealistisch, weil nicht real. Allzuviel erscheint uns als allzuwenig.- Auf dieser Linie liegt es vollends, wenn uns die Existenz des Gnadenlichtes der Sakramente als Kraftspende von Gott her hienieden verborgen ist, ein 'Mysterium Fidei', Geheimnis des Glaubens, von entsprechender Mystik. Die Höhen der Tiefengründe der Eucharistie können wir hienieden nur einsehen mit dem Auge des Glaubens, wie es unüberbietbar klassisch Thomas von Aquin dichterisch schwungvoll auszudrücken verstand. Eucharistie wird uns gewährt, als Brot, das uns zum Einzug ins Ewige Licht des Himmels kräftigt, uns besonders sehend werden lassen kann bei der Anschauung Gottes als des Ewigen Lichtes in Person. Wie damit Stufengang verbunden, das zeigt uns, wie unser gottmenschlicher Herr der Offenbarung dieser Euchristie in Kafarnaum ein Brotwunder, das der wunderbaren Brotvermehrung für hungrige Menschen, voraufgehen liess, wie zur wunderbaren Bestätigung des Wunderbarsten, des eucharistischen Brotes, über dessen gottmenschliche Fülle uns erst im jenem Jenseits die Augen aufgehen, zu dessen Zutritt es kräftigt.. Sagt unser gottmenschlicher Herr: wer Augen hat zu sehen, der sehe, ist das Hinweis darauf auch, wie unsere christgläubige Sehkraft in der Überwelt übernatürlich-überdimensional schaukräftig, befähigt wird zur Anschauung Gottes als des Ewigen Lichtes Urquell. Was wir solcherart seelisch intuitiv erschauen und geistig intellektuell-abstraktiv ein-sehen können, das kann uns pragmatisch werden dürfen, entscheidend mithelfen zum unentwegt vorsichgehenden Ausbau des

himmlisch-paradiesischen Gottesstaates mit all dessen Praktiken. Umgekehrt freilich muss gelten: wer nicht Augen haben will zu sehen, wer nicht gläubig sein will, sogar ungläubig antichristlich sich verhält, der läuft Gefahr ewiger Erblindung, die rettungslos in höllischer Finsternis und deren grellen Irrlichtern unglücklich herumirren lässt. .

Angesichts all dessen, kann es uns nicht verwundern, wenn die Jünger auf Tabor bei dem Ausbruch gottmenschlicher Macht ihres Meisters zwar auf den ersten Blick übernatürliches Licht sahen, aber nur ganz kurz zuzusehen vermochten, ihre Augen verhüllen mussten - was übrigens auch Seherpersonen über Marienerscheinungen berichten, besonders eindrucksvoll Bärbel Ruess, die Seherin von Marienfried, die zuende ihrer Visionen die Augen verschliessen musste vor dem Einbruch übermenschlicher Übergewalt - damals. Inzwischen ist sie verstorben, um gewiss schon ihre Vision aufnehmen und aufs vollendetste schaukräftig sein zu dürfen, da sie ausgestattet ist mit Augen übernatürlicher Schaukraft, in deren Gottebenbildlichkeit wir Gott schauen können . So sagte der Auferstandene dem ungläubigen Thomas: Selig, die nicht sehen und doch glauben - um im Jenseits als Wirklichkeit zu sehen zu bekommen, woran sie glaubten, hienieden in ihrer Opferbereitschaft entsprechendes Wagnis aufzunehmen. .Da gilt weiterhin das Christuswort: wer sein Leben um des Glaubens willen gering achtet, wird es gewinnen, zubesterletzt als Ewiges Leben.

Zufällig entdeckte ich eine Brotschüre über eine Marienerscheinung in Italiens San Damiano aus dem 1960er Jahren. Der Bericht darüber ist versehen mit Fotografien, die wohl von Aussenstehenden gemacht wurden, als sie als Auftakt zu dieser Erscheinung allen sichtbar erschien. Was sich da ankündigte war, was uns hier besonders interessierte, vom Wesen des Lichtartigen. Die Seherin sah eine Wolke vom Himmel niedersinken, die erstrahlte mit silbernen und goldenen Sternen - wir können hinzufügen, war mystischen Wesens. Das erinnert daran, wie die Jünger Augenzeugen wurden der Himmelfahrt des Herrn, und zwar solange, bis eine Wolke ihn aufnahm. Sichtbar wurde daraufhin ein lichtvoller Engel, der den Aposteln bedeutete: wir würden den Herrn so wiederkommen sehen, wie sie ihn zum Himmel hätten auffahren sehen. Der Herr selber hatte vorausgesagt, er würde wiederkommen inmitten seiner heiligen Engel und zwar 'auf den Wolken, den bereits dem Alten Bund bekannten mystischen. Darauf spielte San Damianos Wolkenerscheinung hin, wie ja überhaupt Marienerscheinungen Vorspiele und Auftakt sind zur endgültigsten Wiederkehr des Mensch gewordenen Gottessohnes und Erlösers der universalen Menschheit..

San Damianos Seherin berichtet,weiter, wie die Lichtkugel verschwand, sie Maria sah, überaus lichtvoll, traurigen Angesichts.

Halten wir hier besonders fest: Es löste sich aus dem Nebel die

übernatürliche Gestalt heraus, liess Himmlisches Licht unseren irdischen Nebel zerstieben. Das verweist uns darauf, wie unsere Welt hienieden eine Nebelbank, die das Gebirge mit dem Mittelpunkt des, der Mystik seit eh und je bekannten Heiligen Berges, verhüllt, eben vernebelt, aber schliesslich Sicht freigibt, bis sich langsam aber sicher der neblige Vorhang öffnet, zuvor nebelhaft aufdämmernde Konturen scharfe Gestalt gewinnen lässt - vergleichbar wiederum damit, wie sich nach unserem Erden- und Weltentod die Nebelbank Welt auflöst, um himmlisch Lichtvolles oder höllisch Irrelichterendes aufleuchten, vom verschwommenem Abbild zum Urbild gelangen zu lassen. Christus Sol ist die Ursonne der Neuen Schöpfung, durch den die Nebel der Erbsündenwelt sich auflösen und freigeben die Sicht aufs Gebirge mit seinem zentralen Heiligen Berg.

21.1.15: Ich bin mir darüber im klaren, wie kaum etwas leichter ist als beschriebene Fänomene - meine eigenartigen Lichterscheinungen vorneweg - auf rein natürliche Ursachen zurückzuführen, zumal da ich ärztlich behandelt werden muss auf Rhythmusstörungen, für die so etwas wie 'Vorhofflimmern' typisch sein können. Gleichwohl drängt sich mir aus eigener Erfahrung heraus der Eindruck auf, da sei echt Mystisches mit im Spiel, auch da noch könne gelten: Die Gnade setzt die Natur voraus, um sie zu vollenden, schliesslich auch die unserer Beschwernisse und sogar mehr oder weniger schwerer Erkrankungen. In meinem Erstlingsdrama aus dem Jahre 1950 schildere ich, wie Papst Petrus II. durch Quälerei in den Wahnsinn getrieben wurde - um gleichwohl mit einer Marienvision begnadet zu werden, die zeitweilig seinen Wahnsinn verscheucht. Im Jahre 1960 hätte das Dritte Geheimnis von Fatima veröffentlicht werden können, was aber erst Jahrzehnte später geschah. Auch da gilt: Profetien und deren Profeten sind uns unliebsam. Ich protestierte damals gegen diese Geheimhaltung des III. Geheimnisses von Fatima, um aufzustutzen, als es schliesslich veröffentlicht wurde. Da wurde Verfolgung der Kirche, deren Bischöfe und des Papstes vorhergesagt. War mir das unbekannt gewesen? Eigentlich seit der 1950er Konzeption meines Erstlingsdramas nicht! Wir wissen halt ahnungsvoll vieles, was wir erst später vollbewusst zu wissen bekommen.

Übrigens, soeben lese ich im Internet: fundamentalistische Islamisten bedrohten nun auch Österreich, planten sogar einen Sprengstoffanschlag auf den Stefans Dom. - Diese Nachricht spricht nicht gerade gegen gegen die Vorhersagen des 3. Fatimaer Geheimnisses, das uns nunmehr seit einigen Jahren nicht mehr Geheimnis zu sein braucht, nicht in der Grundlinie, wengleich selbstredend noch in seinen konkreten Details. Es vorbereitet uns, damit wir Zukünftigem, wird es einmal gegenwärtig, nicht allzu ahnungs- und fassungslos gegenüberstehen. Wir täten gut

daran, es des öfteren zu beherzigen.

Zurück zum 21.1.15! Zurückerinnert sei an die eigenartigen Lichterscheinungen, die im vorigen Jahr erstmals auftraten, mich fragen liessen, welches Bewenden es damit haben, selbstredend auch, ob sie rein natürlicher Erklärung sein könnten. Hinzuzufügen ist: Während des Geflimmers kam dieses einmal - völlig unvermutet - auf einem Regal oberhalb meines Bettes auf, einmal nur. Ich war etwas verwundert, als eine kleine, aber feine Marienfigur, eine aus Plastik, ebenfalls jenes Licht ausstrahlte, das von unten herkam, aber nicht dessen Ursache sein konnte, allein schon deshalb nicht, weil besagte Figur nicht gleich anfangs geleuchtet hatte. Etwas verwundert war ich schon, da mir das lichtvolle Herausleuchten aus dieser Figur bislang nicht aufgefallen war. Nun, wir pflegen oftmals einiges oder auch vieles zu übersehen, um erst durch einen Zufall darauf gestossen zu werden. Ich freute mich jedenfalls, als dieses Leuchten aus dem Inneren der Gestalt mehrere Tage andauerte, daher ich es von oben herab nahm und direkt vor mein Bett setzte. Doch ich traue meinen Augen nicht, als ich die zierliche Figur heute vor dem Schlafengehen, kurz vor Mitternacht, wieder von oben herunternahm, jedoch nicht mehr leuchten sah - so wie vorher ja auch nicht, daher ich dieses Fänomen natürlicherweise auch nicht sichten konnte. Ich erkundigte mich bei meiner Frau, die darüber achselzuckend hinwegging. Was soll ich davon halten, da die Erklärung des normalen Fluoreszierens dieser Plastikfigur nicht mehr vollauf genügen kann? Da könnte erneut das Zusammenspiel von Natur und Übernatur vorliegen, daher natürliches Aufleuchten übergehen kann zu übernatürlicher Kapazität, die aufstutzen. In Marienfried beantwortete die Gottmenschmutter die Bitte um ein diese Erscheinung bestätigendes Wunder mit dem Bescheid: "Ich kann mich heute der Grossen Welt noch nicht offenbaren. Ich muss mich mit meinen Kindern zurückziehen. ... Wunder werden vielen zur Belastung gereichen, weil sie nicht die Folgerungen ziehen. Aber im Verborgenen werde Ich erste und grösste Wunder wirken. Doch diese werden nur meinen Kindern erkennbar sein, weil sie sich im Verborgenen zeigen."

Maria verehren wir als 'Schlangenzertreterin, als Zertreterin des hochfahrenden Hauptes Satans, der durch Jesus Christus als Sühneopfer für die universale Erbsündenmenschheit durch die Passivität der Passion an jenem Kreuz besiegt wurde, dem Maria als Mutter unter dem Kreuz naturgemäss am nächsten stand, so auch als Beisitzerin in der Besetzung des Kreuzesthrones, in den sich das Kreuzesholz verwandelte..Als Schlangenzertreterin amtiert sie als Meisterstrategin "an Christi statt". Als solche versteht sie sich dann, wanns vonnöten, ebenfalls auf die Kunst des erfolgreichen Rückzugs, der Vorbedingung ist, damit die später

nachfolgende Offensive umso wirksamer ausfallen kann. Derart verhält es sich auch, wenn lt. Profetie des Völkerapostels der letztentscheidenden Wiederkehr Christi als Weltenrichter der Auftritt des Antichristen voraufgehen wird. Unter dessen Regime wird die Kirche zu jener urgemeindlichen Kleinschar, zu jener Restschar zusammenschmelzen, der Christus verhieß: "Fürchte dich nicht, du kleine Herde; denn eurem Vater hat es gefallen, euch das Reich zu übergeben.", damit den ewig unwiderruflichen Endsieg. zufallen zu lassen. Die Kleinschar der Urchristen verstand sich in der Nachfolge Jesu Christi nicht zur gewaltsamen Durchsetzung a la der Mohammeds und dessen Anhänger. Die Urkirche wurde gewaltsam unterdrückt, unterdrückte aber nicht, um sich wie der Gekreuzigte österlich siegreich durchzusetzen. Anfang und Ende werden sich berühren. Die endzeitliche Restschar wird von Übergewaltiger Mehrheit gewaltsam unterdrückt, um sich zuguterletzt mit göttlicher Hilfe siegreich behaupten zu können.

25.1.15: Habe mich kurz vor Mitternacht schlafen gelegt, um noch eine Weile wach im Bett zu liegen, hellwach zu werden, als vor meinen aufgeschlagenen, entsetzt aufgerissenen Augen ein diesmal besonders eindrucksvolles Bild mir vor die Augen gestellt wird: auf einem hohen Gebäude steht stolz erhoben und entsprechend erhaben ein Kreuz. Doch ich muss tief betroffen sein, als auf unheimlich eindrucksvolle, weil erschütternde Weise dieses Kruzifix hilflos geworden in die Tiefe stürzt. Es fällt kein Wort. Dieses Bild ist Kommentar genug, wohl dahingehend, wie es mit dem ehemals christlichen Abendland zuendegehen muss, Untiefe droht, erfolgt nicht doch noch Rechristianisierung. .

Vor der Christianisierung unserer Welt wurde zum Abschluss der Katakombennot der Frühkirche dem Retter Kaiser Konstantin am Himmelszelt in Verbindung mit der Sonne ein Kreuz gezeigt, versehen mit der Inschrift: In diesem Zeichen wirst du siegen! Tatsächlich begann mit dem militärischen Sieg über den Antichristen der Siegeslauf des Christentums im Abendlande, den auch der Konstantin nachfolgende Kaiser 'Julian der Abtrünnige' nicht mehr rückgängig machen konnte. Doch der Kampf auf Harmageddon geht weiter. Da wechseln unentwegt, bis zum Ende der Welt Sieg und Niederlage - bis zuallerletzt der sühnegeopferte, am Mayrterholz verblutete Weltallerlöser wiederkommt, versehen noch wie der Auferstandene mit den Wundmalen, die ihm seine Kreuzigung einbrachten, wiederkommt als der Gekreuzigte persönlich, entsprechend im Zeichen des Kreuzes. Alsdann folgt er eindeutig der zuerst höhnisch gemeinten Aufforderung: Bist Du Gottes Sohn, beweise dich als solcher, indem du vom Kreuz herabsteigst! Seine glorreiche Auferstehung war der erste gottmenschlich eigenmächtige Herunterstieg

vom Kreuze, der Abschluss fand mit der Aufnahme Jesu Christi in den Himmel. Davon den Abschluss bildet die endgültige Wiederkehr des Gekreuzigten, um unabweisbar beweisbar werden zu lassen, wie mit seiner Person im Zeichen seines Kreuzes gesiegt, Endsieg errungen wird für alle Ewigkeit. Satan als Weltdiktator wurde besiegt am Kreuze. Das war der erste und bereits alles entscheidende Sieg im Zeichen des Kreuzes. Er selber als der Gekreuzigte ist vom Kreuz eigenmächtig herabgestiegen, mit ihm gemeinsam wird gesiegt. Doch dazwischen liegt apokalyptischer Kampf, wie ihn die Geheime Offenbarung vorhersagt. Niemals wird der teuflische Antichrist diesen heiligen Krieg gewinnen, aber während dieses Krieges viele Schlachten, in deren Verlauf zuletzt die Christen nur noch 'Restschar' sind, daher der Antichrist vorhersagen kann: Diese Entscheidung ist eindeutig, entsprechend endgültig, um jedoch hinzufügen zu müssen: Wenn auch noch nicht von einem endgültigen Ende der Weltkampagne gesprochen werden kann. Und diese Einschränkung ist durchaus angebracht; denn Gott liebt das Schwache, so auch die Schwachen, so auch die 'Restschar', um mit deren Einsatz seine Allmacht beweisen zu können, umso machtvoller, je machtloser die Restschar erscheinen musste - machtlos wie der Gekreuzigte, der erst als der Auferstandene österlichen Sieg davontrug, womit erstmals und da gleich entscheidend bewiesen wurde, wie im Zeichen des Kreuzes gesiegt wird - freilich erst durch Kreuzigung und Katakombennot hindurch Auf dem eigens so genannten Schlachtfeld werden hilflose Christenmenschen wie in der frühkirchlichen Katakombenzeit regelrecht abgeschlachtet. Das vor dem Einschlafen gesichtete unheimlich eindrucksvolle Bild des von stolzer Höhe hinabsausenden Kreuzes wirkt wie eine Vorbereitung darauf, wie ohne Absturz kein Aufstieg möglich. Beweis dafür ist zurzeit der weltweit entfesselte Krieg irgeleiteter Moslems gegen die Anhänger des Gekreuzigten. Wir erleben eine Christenverfolgung so bislang nicht gekannten weltweiten Ausmasses. Im 19. Jahrhundert erschien in Paris die Gottmenschenmutter der Ordens- und als solcher Küchenschwester Katharina Laboure, um dieser vorherzusagen: Eine Zeit wird kommen, da alles für verloren gehalten werden muss. Aber Du sollst alles aufs Vertrauen setzen - Du, Katharina Laboure, die Du angesprochen wurdest als Prototyp der unüberwindbaren Felsenkirche, allen Anstürmen aus den Untiefen der Hölle zum Trotz.

Im übrigen: zu meinem Schrecken wird vor mir eine Hand sichtbar - als wolle sie mich ergreifen, mir ins Gesicht fahren. Eines Tages könnten mir in einer Nacht die Augen aufgerissen werden für das, was sich hier eigentlich tut, was sich da im noch Verborgenen zusammenbraut. - Ich zögere nicht, mit meiner Hand ein grosses Kreuz zu schlagen, um den Angriff abzuwehren. Was seinerzeit im Grossen galt, kann milliardenfach

im Kleinen gelten, nämlich der Bescheid: In diesem Zeichen, diesem Kreuzzeichen wirst du siegen! - Bin heilfroh, meinen Schlaf finden zu können.

26.1.15:

Wir befinden uns zeitlebens in der Wahl einzuschlagender Wegstrecken in Status der Entscheidung, zuletzt über Himmel oder Hölle. Nach unserem Erdentod beten Hinterbliebene für uns: "Das Ewige Licht leuchte ihm!" Auch im Jenseits ewigen Lichtes ist Licht Wegweisung im Bemühen der Anschauung, des Begreifens und der Besitzergreifung Gottes als des Ewigen Himmelslichtes in Person. Da gilt es, sich in Überwelten um Überwelten zu ergehen, eine göttlich lichtvoller denn die andere - oder denn im grellen Höllenlicht. Im Lichte unserer Sternenswelten, auf unseren Sternwarten usw., entdecken wir dafür Analogien über Analogien, die wahr-zunehmen in all ihrer relativunendlichen Fülle uns moderne Raumfahrt ein wenig nähergebracht hat. Da freilich wimmelt es im Bereich unseres Kosmos-Chaos auch von Analogien zum irrlichtigen höllischen Verderben. Forscher können uns z.B. belehren, zurzeit rase wieder einmal in nur dreifacher Mondentfernung ein Asteroid an unserer Erde vorbei, ein durchaus schwergewichtiger. Alan Harris vom Zentrum für Luft- und Raumfahrt unterrichtet uns, ein Asteroid solchen Kalibers könne bei Einschlag ein Land wie Deutschland komplett zerstören. Theologisch gesehen kann ein solches lebensgefährliches Biest anmuten wie ein Hinweis auf den unsere Erde umsitzen der Satan, der seiner Unnatur gemäss auf höllische Zerstörung aus ist, die Mehrheit der Erdbevölkerung besessen halten und als willige Handlanger ausnutzen will.. Der Völkerapostel nimmt darauf Bezug mit den Worten: "Zieht an die Waffenrüstung des Glaubens! Unser Kampf gilt nicht Mächten von Fleisch und Blut sondern den Dämonen, die unseren Horizont besessen halten.

Rauscht ein solch hochgefährlicher Asteroid einmal mehr an uns vorbei, pflegen wir zu sagen: Ein glücklicher Zufall kam uns zu Hilfe. Für gläubige Christenmenschen gilt freilich: Glück ist ein anderes Wort für Gnade, die uns vor dem Unglück eines apokalyptischen Strafgerichts, z.B. vor einem Asteroiden-Einschlag, bewahren will. Das, was uns Vorsehung, das ist ein weites Feld, das unseres Weltalls als insgesamt. Wie das Leben auf dieser unserer Erde sich entwickeln konnte, das gelang in des Wortes voller Beutung 'unwahrscheinlich' gut. So als solle Menschen, die sich vom Teufel verführen liessen, wie Luzifer selber Gott zu sein, als solle uns beigebracht werden, wie ungöttlich wir sind aus eigenen Menschenkraft, wie wir, mit dem Philosophen Heidegger zu schreiben, "hineingehalten sind in das Nichts." Jedemal, wenn ein Unglück.z.B. ein kosmisch-kaotisch verursachtes an uns vorüberzieht,

wiederholt sich Fügung göttlichen Urschöpferaktes, der das Weltall aus dem Nichts entstehen liess. In der ewigen Seligkeit lobpreisen wir dankend den Schöpfergott, weil er uns zur Schöpfung zuließ, um uns zuletzt himmlisch-paradiesisch seinzulassen. Vorspiel für solches Dankgebet ist z.B. und keineswegs als letztes gegeben, wenn drohender Asteroid.-Einschlag vorüberging. Wer der Vernichtung entgegen konnte, erfährt, wie wir aus dem Nichts geschaffen wurden, durch Gottes Gnade, um ohne diese sofort nichtig werden zu müssen.

Die Nichtigkeit unserer weltverlorenen Erde ist Hinweis auf das Nichts, aus dem jedes Geschöpf geschaffen wurde, um als Christenmensch herausgehen zu dürfen aus der Zweiten, der grössten Schöpfung, der "des Wores, das Fleisch geworden", von dem gilt: durch das Wort ist alles geworden und nichts ist geworden ohne den Anruf und Aufruf dieses gottmenschlichen Wortes. In dieser Zweiten Schöpfung war er die erste und herausragendste Schöpferpersönlichkeit, immer in Verbindung mit Gott Vater und der gottmütterlichen Allerseligsten Ruah.

27.1.15: Bevor ich mich kurz vor Mitternacht schlafen gelegt, hatte ich Fernsehsendungen verfolgt, die sich mit dem Wahlergebnis in Griechenland und dessen etwaigen Folgen beschäftigten. Davon habe ich den Kopf voll, denke nicht an Mystisches und Mysteriöses -um so überraschter zu sein, wie dieses gleichwohl an mich denkt. , vor meinen Augen schwarzes Gewölk sich zusammenbraut, Wallungen vor mir und über mir einsetzen, was seinen Gipfel erfährt, als plötzlich ein mir völlig unbekannter Mann vor mir auftaucht, der mir doch tatsächlich das Kreuzzeichen schlägt so, wie ich selber es zu besorgen pflege, wenn ich mich dämonischer Anwallungen erwehren will und damit auch erfolgreich bin. Die Gestalt vor mir tritt nun auf - um mich mit eigenen Waffen schlagen zu wollen? Mich zu verhöhnen? Oder handelt es sich um eine für mich vorteilhafte Gestalt, eine Art priesterlich-geistliche, die mir meinen Segen dankbar zurückgibt, z.B., als Seele im Läuerungsort, der mein Fürbittgebet galt und selbstredend immer noch gilt? Da sind beide Möglichkeiten gegeben. Welche zutreffend, wird wohl die Zukunft zeigen. Der Schlaf ist Vorspiel zum letzten Entschlafen, das der Erdentod uns ist. So sind vorspielende Hinweise auch Träume, die sich nach Vollzug des Sterbeaktes gewiss nicht als blosse Schäume erweisen, sich erweisen vielmehr als Vorspiele zur Realität von Himmel und Hölle und Läuerungsorten in ihrer mannigfachen Art und deren Gradabstufungen.

29.1.15: Lege mich um Mitternacht schlafen, um nicht auf Anhieb einschlafen zu können.. Liege sogar hellwach im Bett, als vor meinen Augen eine Art Sakralraum auftaucht. In dessen Mitte steht ein recht kunstvoll und ehrwürdig wirkendes Bild, das die Gottmenschenmutter

zeigt mit ihrem Kind. Doch plötzlich ist's, als führe da der Blitz hinein, als ging vor diesem Bildnis ein Vorhang runter, als solle angedeutet werden: Schluss mit dem Spiel, die Andacht - also das Gedachtsein dieses welterlösendes Geschehnisses, das angedeutet mit der Mutter und diesem Kind - Damit schlussausfertig, basta, weg damit! Der Leuchter, der uns Licht himmlischer Auserwählung spendet, wird von unserer Stelle weggestellt. Die Zeit der Entscheidung ist abgelaufen.

30.1.15: Vor dem Einschlafen rückt von rechts ein Gebilde wie ein Dornenstrauch heran, der aber sympathisch wirkt insofern, wie er mit seinen Dornenspitzen kostbar-köstlich leuchtet. Wie ein Hinweis auf Dornenkrönung, die Voraussetzung zur Himmelskrönung - wie der Kreuzestod des gottmenschlichen Herrn in seiner Passion Geburtsweh ist, durch das Geburt des Kreuzesthrones als des Hauptsitzes der Neuen Schöpfung wiedergewonnenen und sogar vollendeten Paradieses glücken darf.

Das weckt Erinnerung an Marienerscheinungsstätte Medjugorje: als ich eines Abends im Tal stand, auf den Kreuzberg sah, wurde ich gewahr, wie plötzlich prunkvoller Königsmantel das Kreuz umwölbte.

Am nächsten Spätabends, wiederum vor dem Einschlafen, als ich noch hellwach bin: Hellblitzende Geschossartige Gebilde gehen von mir selber aus, richten sich gegen eine Person, die auf erhöhtem Sitz thront, unwirsch reagiert.

5.2.15: Vor dem Einschlafen kurz vor Mitternacht: Ich sehe ein Bild, das sich im Voraufgegangenen mehr als einmal schon veranschaulichte, jetzt letztmögliche Abrundung erfährt: Der Raum wird von A bis Z erfüllt von kleinen, aber recht feinen Lichtkörperchen, die schneefallartig runtergehen, um gleich neubesetzt zu sein, 'auch' so als vorbereiteten sie vom Himmel ausgehende Feuerzungen und verwandelten den Abendmahlssaal in einen Lichter- und Spiegelsaal. Das Lichterspiel ist prachtvoll anzusehen.

Nach einer Weile Bildwechsel: ich sehe auf einen Vorhang, der wild, direkt stürmisch bewegt daherflattert. Als er sich öffnet, schaue ich auf ein grösseres Schwarzes Kreuz. -

Eine der möglichen Deutungen: da erfolgt zuerst Hinweis auf das Licht, das unsere Finsternis erhellt, um von dieser nicht angenommen zu werden.

Schliesslich sehe ich, wie jemand kommt, in einen der Wandbehälter so etwas wie ein Schreiben hineinzulegen. Inhalt bleibt mir unbekannt.

8.2.15: Nach Mitternacht, vor dem Einschlafen, im hellwachen Zustand:, zunächst bei Licht, dann nach ausgemachtem Licht. Es ist anzusehen,

als ob meine Bettbedeckung Wölbung annehme, sich hin und her bewegt; während in Wirklichkeit die Bedeckung selbst unbewegt normal ist. Angedeutet könnte werden Wechselspiel dessen, was einander analog. Besagte Pechschwärze - als solche erkennbar im Bereich der Dunkelheit, um diese selbst jedoch nicht zu sein. Die Pechschwärze wird immer wieder unterbrochen von hellen Wolken. Andeutung könnte erfolgen auf Sturm und Gewitter. Dazwischen deuten sich Gesichter an, solche besorgter Menschen, leidende. Es erscheint ein Kreuz, dem Reverenz erwiesen wird. Eventuell Andeutung auf Arme Seelen, die unter Gottes Gewittern stehen. Wenns allzu bedrückend schwül, können zuckende Blitze als Erlösung empfunden werden.

9.2.15 Vor dem Einschlafen: Vor mir kommt eine grosse Tafel zu stehen, vor der plötzlich Stifte auftauchen, die die Tafel auch beschreiben, wobei ich mich nicht imstande sehen kann, den Inhalt des Geschriebenen zu lesen. Neben meinem Bett kommt jemand Unsichtbarer zu stehen. Es ist, als gäbe der mir ein: Es wird eine Verbotstafel aufgerichtet, über die wir knirschen, der wir jedoch folgen müssen. Diktatur könnte drohen. Z.B. von der Isis? Solche, die durch wirtschaftliche Nöte mitheraufbeschworen wird??

Bin froh, endlich einschlafen zu können - um zum 'Schlaf des Gerechten' finden zu dürfen? Schön wärs! Aber hässlich, wenn wir darüber die Zeit verschlafen, in der wir, mit Christus zu reden, noch wirken können. Danach kommt die Zeit, in der wir nicht mehr wirken können, Bilanz über unsere Bewährung oder deren Versagen gezogen wird.

9.2.15 Vor dem Einschlafen: Vor mir kommt eine grosse Tafel zu stehen, vor der plötzlich Stifte auftauchen, die die Tafel auch beschreiben, wobei ich mich nicht imstande sehen kann, den Inhalt des Geschriebenen zu lesen. Neben meinem Bett kommt jemand Unsichtbarer zu stehen. Es ist, als gäbe der mir ein: Es wird eine Verbotstafel aufgerichtet, über die wir knirschen, der wir jedoch folgen müssen. Diktatur könnte drohen.

Z.B. von der Isis? Solche, die durch wirtschaftliche Nöte mitheraufbeschworen werden?

Bin froh, endlich einschlafen zu können - um zum 'Schlaf des Gerechten' finden zu dürfen? Schön wärs! Aber hässlich, wenn wir darüber die Zeit verschlafen, in der wir, mit Christus zu reden, noch wirken können. Danach kommt die Zeit, in der wir nicht mehr wirken können, Bilanz über unsere Bewährung oder deren Versagen gezogen wird.

10.2.15: Ich traue meinen Augen nicht, als ich vor dem Einschlafen von oben herab so etwas wie einen Fallschirm auf mich herunterkommen sehe - der dann umgekehrt wirkt wie ein Fangnetz, das Gott seis gedankt, zerstört und nicht mir übergeworfen wird. Die Zerstörung wird bewirkt

durch ein starkes Licht, das von einer kleinen aber feinen Marienfigur oberhalb meines Bettes ausstrahlt. Wie verhält es sich mit diesem Marienlicht? Erst meine ich, diese Plastikfigur strahle Licht aus - doch werde ich irritiert, als bei anderen normal alltäglichen Gelegenheiten nächtlichen Dunkels dieses Licht nicht ausgestrahlt wird, eben nur ab und zu- etwa als geistliches Abwehrgeschoss, als besonders durchschlagende Waffe auf dem geistlichen Kampffeld Amageddon, eine nach der Weisung des Völkerapostels: Werft euch über die Waffenrüstung des Glaubens mit deren Hilfe zu bestehen ist gegen die Anstürme der Höllenmächte?!

D)

In der Nacht vom 14. zum 15.2.15: Bevor ich kurz nach Mitternacht einschlafe, wird es mir pechschwarz vor Augen - doch heitert sich die Landschaft auf, als ob freundlicher Tag anbräche. Über mir auf der Decke bilden sich Ringe, Kreisläufe, die begleitet werden von freundlichen Lichtpunkten, zahlreichen, so als bildete sich ein Kristallpalast., ein wenig vergleichbar den Andeutungen der Geheimen Offenbarung. -Am folgen Morgen höre ich die 7 h Nachrichten, die dazu angetan, mich die Ohren spitzen zu lassen, freudig: Die erhoffte Waffenruhe in der Ostukraine soll tatsächlich eingetreten sein. Dürfen wir dem Frieden trauen? Erhoffen wir in christlicher Tugend der Hoffnung das Beste, erhoffen wir uns also Weltfrieden, weihnachtlichen, jenen, den anlässlich der ersten christlichen Weihnacht die Engel den Hirten auf dem Felde bedeutet hatten mit den Worten: "Friede auf Erden den Menschen guten Willens!""-

14.2.15: Schon vor dem Mittagsschlaf sah ich solche Kreisläufe sich vor mir bilden. . Die liessen mich fragen: Sind sie Andeutungen auf den Kreislauf gnadenreichen Friedens - oder solchen auf unheilig-unheilvolle Teufelskreise, aus deren Strudel kaum herauszukommen, wenn überhaupt, dann nur mit Gottes überreicher Gnadenhilfe, die uns vom Strafgericht voraufgegangenen Unheils erlösen, uns begnadigen, Gnade vor Gerechtigkeit ergehen lassen. .

Dürfen wir nun wirklich sagen: 'Wir sind noch einmal davongekommen', die Hoffnung trog nicht? Dürfen wir wirklich dem Frieden trauen, einem dauerhaften? Denken wir erneut an die Botschaft der Marienerscheinung von Portugals Fatima im Jahre 1917. Der Weltkrieg geht seinem Ende entgegen. Wenn die Menschen sich bessern, wird Friede sein, wenn nicht, kommt bald ein neuer, noch schlimmerer Krieg. - Überhörten wir leichtsinnig solehen Appell an unsere Freiheit, muss das Christuswort gelten: Der unreine Dämon, ist er ausgetrieben, schweift unruhig umher, sucht eine Weile erfolglos nach neuer Bleibe, um sich

zuletzt zu sagen: Ich kehre zurück zu meinem Ausgangspunkt. Dort kann er erneut einbrechen und das zuvor gesäuberte Haus nun doch verwüsten, was Christus mit dem Zusatz versieht: Di letzten Dinge dieses Menschen - der sein Volk verkörpert - werden schlimmer sein als die ersten.

Während des lustigen Karnevalstreibens musste die Entscheidung über Krieg oder Frieden fallen. Angstvoll fragte ich mich: muss aus Lachen Weinen werden? Wir dürfen befreit auflachen! - Morgens schickte die Post die letzte Ausgabe des SPIEGELS mit der Überschrift: "In einem Land gleich nebenan. Ukraine-Krieg: Europas Angst vor dem Flächenband." - Darf die Angst sich beruhigen?

Wiederholt sich Geschichte? Tut sie gerne!. Bundeskanzlerin Merkel mit ihrem französischen Kollegen glichen ein wenig dem 1938er Chamberlain. Sie waren allesamt redlich um Frieden bemüht. Appeasment-Politik war nicht apriori zum Scheitern verdammt. Es gab 1938 z.B. ernsthafte Pläne führender Militärs, Hitler zu stürzen und vor ein Gericht zu stellen, welches Vorhaben ironischerweise aufgegeben wurde, als Chamberlain sich mit Hitler zu einigen schien, das Volk den Aufstand der Militärs nicht verstanden und gebilligt hätte.. - Hitlers Schutzteufel konnte zum Zuge kommen, weil der Schutzengel Deutschlands, des Abendlandes überhaupt, sich zurückgezogen hatte., der Erzengel Michael als rechte Hand der Gottmenschenmutter, die wir verehren dürfen als "Siegerin in allen Schlachten Gottes.". In Marienfrieds Botschaft hiess es kurz nach dem II. Weltkrieg" "Ich kann mich heute der Grossen Welt noch nicht offenbaren. Ich muss mich mit meinen Kindern zurückziehen". War das wie eine Vorausschau? Wie ein Hinweis darauf, wie unseres freiheitlichen Versagens wegen der Friedensengel sich mit seinen Heerscharen zurückziehen muss? Wie er sich verstehen muss zunächst einmal auf erfolgreichen Rückzug, um später erst aus der Defensive heraus besonders erfolgreich offensiv werden zu können?

Hoffen wir zunächst einmal, die Ukraine könne wirklich pazifiziert werden. Das wäre nicht zuletzt deshalb auch dringend vonnöten, weil die Gefahr seitens der ISIS alles andere als gebannt ist und zur Abwehr aller gutwilligen Kräfte bedarf. Deren Verzettelung können wir uns bei Gott und unser selbst willen nicht erlauben. Auch und wirklich nicht zuletzt Russland gehört in die Abwehrfront, wenn sie halten soll, was sie heute noch verspricht.

Doch zunächst wollen wir hoffen, der gewonnene Friede würde in Tatsache auch halten, nicht so trügen wie z.B. 1938 Chamberlains redliches Friedensbemühen scheiterte.